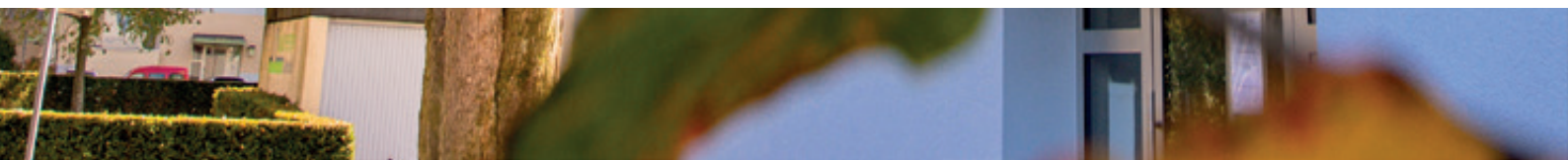
Winter 2021/22

Mein Bauverein Mein Wohnort

BAUVEREIN GÜTERSLOH

Mein Wohnort



Editorial

Liebe Mieterinnen und Mieter,

„wir Menschen sind die einzigen Lebewesen, die die Macht haben, die Erde zu zerstören, aber wir sind auch die Spezies mit der größten Fähigkeit, sie zu schützen“ – so lautete eine der Botschaften, die der Dalai Lama im November an die COP26, die UN-Klimakonferenz in Glasgow, gerichtet hat. Wie überlebensnotwendig der Schutz unserer Umwelt ist, das haben in diesem Sommer wieder einmal weltweite Naturkatastrophen gezeigt: von den verheerenden Überflutungen im Westen Deutschlands über die Waldbrände in Süd-Europa bis hin zu Hitzewellen und Hurrikans in den USA. Diese und andere Extrem-Wetterereignisse zwingen uns ebenso wie der Rückgang der natürlichen Ressourcen zum Handeln – und da ist die Wohnungswirtschaft in besonderer Weise gefordert, verursacht doch der Bereich Wohnen einen ganz erheblichen Teil der Treibhausgas-Emissionen. Dem Klimaschutz misst daher auch der Bauverein Gütersloh seit vielen Jahren eine hohe Bedeutung zu. Durch umfassende Modernisierungen konnten inzwischen rund 60 Prozent unseres Wohnungsbestandes energetisch verbessert werden. Um in den nächsten Jahren das Ziel eines klimaneutralen Wohnens mit null Emissionen zu erreichen, müssen wir den Energiebedarf in unserem Gebäudebestand allerdings noch deutlicher und ständig minimieren. Aktuell unterziehen wir unsere Häuser an der Dresdner und Jenaer Straße in Blankenhagen einer Verjüngungskur, die zu deutlichen Energieeinsparungen führen wird. Auch bei dem Neubau von 22 Wohnungen an der Holzrichterstraße in Kattenstroth setzen wir auf den Einsatz regenerativer Energien: Hier nutzt eine Wärmepumpenanlage mit Geothermie die Energie aus der Umwelt für die Beheizung und Warmwasserversorgung, während Photovoltaikanlagen auf den Dächern Ökostrom erzeugen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr

Jörg Höfel

Mitmachen und gewinnen!

Viele kleine Tannenbäume haben wir in dieser Ausgabe unserer Mieterzeitung „Mein Bauverein – Mein Wohnort“ versteckt. Haben Sie mitgezählt? Dann schicken Sie die Zahl bis zum 31. Januar 2022 an den Bauverein Gütersloh, Strengerstraße 12, 33330 Gütersloh oder per E-Mail an

zeitung@bauverein-gt.de.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir einen Warengutschein im Wert von 100 Euro.

Lisa-Eileen Klinge ist die Gewinnerin unseres letzten Rätsels. In unserem „Original und Fälschung“ entdeckte sie auf den Fotos des Josefshauses neun Fehler – und lag damit genau richtig.

Herzlichen Glückwunsch!

Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders

Die langjährige Bauvereinsmitarbeiterin Martina Baumann-Polchow hat erfolgreich an einem Qualifizierungsprogramm für Sozialberater in der Wohnungswirtschaft teilgenommen. Sie berichtet über die Inhalte der Fortbildung und die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit als Sozialberaterin.

Was hat Sie bewogen, sich zur Sozialberaterin in der Wohnungswirtschaft fortzubilden?

Martina Baumann-Polchow: Der Bereich der Sozialarbeit hat mich bereits seit geraumer Zeit interessiert. Hintergrund ist meine jahrelange Tätigkeit im Mahn- und Klagewesen des Bauvereins Gütersloh. Hierbei habe ich immer wieder erfahren, dass Mietschulden nicht nur entstehen, weil ein Mieter nicht zahlen will oder kann. Vielmehr verbergen sich dahinter sehr individuelle und oftmals tragische Schicksale. Daher war es mir immer schon wichtig, bei Mietschulden nicht den Weg der Klage zu beschreiten, sondern dem betroffenen Mieter so zu helfen, dass er möglichst in seiner Wohnung verbleiben kann. Hinzu kommt, dass unsere Gesellschaft in den vergangenen Jahrzehnten vielfältiger, aber auch anonymer geworden ist. Da reicht es nicht mehr aus, als Vermieter lediglich Wohnraum zur Verfügung zu stellen, sondern es bedarf auch in der Wohnungswirtschaft eines Ansprechpartners für soziale Belange.

Was waren die Inhalte des Qualifizierungsprogramms, das Sie absolviert haben?

Martina Baumann-Polchow: Coronabedingt konnte die Fortbildung nicht als Präsenzseminare beim Europäischen Bildungszentrum in Bochum durchgeführt werden, sondern sie fand ausschließlich online statt. Inhalte waren unter anderem die Angebote der Sozialhilfe, Konfliktlösungsstrategien und die Quartiersentwicklung. Außerdem ging es darum, wie man Mietern helfen kann, die zu verwahrlosen drohen und wie man Mietschulden abbauen kann, um Wohnungsräumungen zu vermeiden.

Wie wollen Sie die Inhalte der Fortbildung in der Praxis umsetzen?

Martina Baumann-Polchow: Grundsätzlich möchte ich das Miteinander in unseren Häusern und Quartieren stärken und erreichen, dass sich unsere Mieter als Genossenschaftsmitglieder verstehen, die ein Mitspracherecht haben. Der Bauverein will stärker als bisher Aktivitäten für Kinder, Familien und Senioren fördern und generationenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten schaffen. Zurzeit sind wir noch im Prozess der Ideenfindung und prüfen, wo man eventuell ein Nachbarschaftscafé einrichten oder ein mobiles Café anbieten könnte. Vor allem aber möchte ich herausfinden, welche Wünsche und Anregungen unsere Mitglieder diesbezüglich haben. Daher freue ich mich über jede Rückmeldung. Es gibt übrigens auch schon nachbarschaftliche Aktivitäten, die auf einem ehrenamtlichen Engagement beruhen: So finden in unserem Wohnpark Schlüterstraße Kaffeenachmittage, Filmabende, Spielerunden und vieles mehr statt. Ein solches Engagement unterstützen wir gern! Außerdem schaffen wir selbst Angebote in den Quartieren wie etwa einen Handykurs für Seniorinnen und Senioren.

Haben Sie Fragen an die Sozialberaterin des Bauvereins Gütersloh? Haben Sie Ideen, wie man das nachbarschaftliche Miteinander in den Quartieren stärken kann? Dann wenden Sie sich an

Martina Baumann-Polchow,
Telefon: 05241 / 9037-22,
E-Mail: baumann@bauverein-gt.de.

15 Jahre sind seit dem Einzug in die Alsenstraße 39 vergangen. Für die Hausgemeinschaft war dies ein guter Grund zum Feiern.

Eine Hausgemeinschaft zum Wohlfühlen

An ihren Einzug in die neue Wohnung an der Alsenstraße 39 kann sich Ilse Kattenstroth noch genau erinnern. „Es war ein heißer Sommertag im Juli 2006, draußen herrschten Temperaturen von 35 Grad“, blickt sie zurück. Mehr als 15 Jahre sind seitdem vergangen – und in dieser Zeit ist eine Hausgemeinschaft entstanden, die ihresgleichen sucht. „Wir treffen uns regelmäßig, spielen Gesellschaftsspiele, basteln, nähen und feiern Geburtstage, Silvester und andere Feste zusammen“, berichtet Brigitte Lauch, die ebenfalls eine Mieterin der ersten Stunde ist. Einen Grund zum Feiern gab es auch in diesem Sommer, denn da wurde auf das 15-jährige Bestehen der ersten Seniorenwohnanlage, die der Bauverein Gütersloh errichtet hat, angestoßen.

Mit dem Wunsch nach einer barrierefreien Wohnung hatte sich Ilse Kattenstroth gemeinsam mit fünf Mitstreiterinnen Anfang 2005 an den Bauverein gewandt. „Wir hatten damals etliche Gespräche mit Herrn Schmelz, der sich viel Zeit für uns genommen hat, um zu erfahren, wie wir im Alter wohnen wollen. Wir hatten da schon feste Vorstellungen, wollten gern einen Aufzug und bodentiefe Fenster haben, damit man auch im Liegen hinausschauen kann“, sagt sie. Viele dieser Wünsche sind bei dem Bau der zehn Wohnungen, die zwischen 46 und 77 Quadratmeter groß sind, berücksichtigt worden. „Wir konnten uns auch unsere Wohnungen aussuchen. Wegen meiner Katze wollte ich unbedingt ins Erdgeschoss ziehen“, erklärt Jutta Brinktrine, während für Brigitte Lauch auf keinen Fall eine Erdgeschosswohnung in Frage kam.

Entstanden ist die Wohnanlage auf einem Grundstück, das zuvor mit Brombeerhecken zugewuchert war. „Nachdem wir hier eingezogen waren, haben wir die Nachbarn aus den umliegenden Häusern eingeladen, um uns vorzustellen. Eine der Nachbarinnen hat uns damals selbstgekochte Brombeermarmelade geschenkt“, erinnert sich Brigitte Lauch. Apropos schenken: Auch das hat an der Alsenstraße Tradition. Geburtstagskinder bekommen stets kleine Aufmerksamkeiten, und auch der Nikolaus stellt eine Gabe vor jede Wohnungstür. „Mir ist vor einiger Zeit meine Handtasche gestohlen worden, in der sich mein Lieblingsfüller befand. Zum nächsten Geburtstag bekam ich dann von meinen Nachbarn einen Gutschein für ein Schreibwarengeschäft“, sagt Brigitte Lauch, und Ilse Kattenstroth ergänzt: „Wir kennen uns inzwischen so gut, dass wir wissen, worüber sich die anderen freuen würden.“

ATTRAKTIVER BLICKFANG IN BLANKENHAGEN

Abgeschlossen hat der Bauverein die Modernisierung der ersten Häuser an der Dresdner und der Jenaer Straße in Blankenhagen. Die Gebäude an der Dresdner Straße 8 und 10 sowie an der Jenaer Straße 2/4/6, in denen sich insgesamt 30 Wohnungen befinden, haben eine effektive Wärmedämmung erhalten, die Fenster sind ausgetauscht, Balkone und Heizungsanlagen erneuert worden. Im Zuge der Modernisierung wurde nicht nur der energetische Zustand deutlich verbessert, sondern das Erscheinungsbild der Häuser aufgewertet: Durch die Fassadengestaltung sind sie auch zu einem attraktiven Blickfang geworden. Von dem Anstrich in abgestuften Blau- und Grüntönen setzen sich die Eingangsbereiche und die großen Hausnummern farblich ab; als weiteres Detail dient das tropfenförmige Zielzeichen von Google Maps der Orientierung. Im Jahr 2022 setzt der Bauverein die Modernisierung in diesem Bereich an der Dresdner Straße 12-18 mit ebenfalls 30 Wohnungen fort.

GUTER BAUFORTSCHRITT IN KATTENSTROTH

Gute Fortschritte macht das Neubauprojekt des Bauvereins Gütersloh an der Holzrichterstraße in Kattenstroth. Das hintere und das mittlere der drei Gebäude, die im Innenhof der Depenbrock-Siedlung entstehen, sind eingedeckt worden, und auch die Fenster wurden bereits eingebaut. Außerdem sind auf den Dächern die Photovoltaikanlagen installiert worden. Das dritte Haus im vorderen Bereich des Grundstück befindet sich im Rohbau. Insgesamt schafft der Bauverein hier 22 barrierefreie Zwei- und Dreizimmerwohnungen, deren Fertigstellung spätestens für den kommenden Herbst vorgesehen ist.

RAUCHWARNMELDER KÖNNEN LEBEN RETTEN

Bereits im Jahr 2015 hat der Bauverein Gütersloh seinen gesamten Wohnungsbestand mit Rauchwarnmeldern ausstatten lassen. Über die Wirksamkeit von Rauchwarnmeldern und das richtige Verhalten im Falle eines Wohnungsbrandes informiert Stefan Budde, Fachbereichsleiter Brandschutzerziehung/-aufklärung im Kreisfeuerwehrverband Gütersloh.

Zu wie vielen Wohnungsbränden kommt es jährlich in Deutschland?
Stefan Budde: Die Gebäudeversicherungen haben ermittelt, dass es im Jahr 2020 bundesweit zu etwa 170.000 brandbedingten Schäden gekommen ist. Diese Zahl zeigt eindrucksvoll die nicht geringe Wahrscheinlichkeit für ein Brandereignis in den eigenen vier Wänden.

Kann die Zahl der Brand- und Rauchtoten durch den Einsatz von Rauchwarnmeldern tatsächlich erheblich reduziert werden? Gibt es eventuell Zahlen dazu, in wie vielen Fällen in 2020 der Alarm eines Rauchwarnmelders Schlimmeres verhindert hat?
Stefan Budde: Es gibt zwar keine exakten Daten, wie viele Tote oder schwerverletzte Personen durch den Einsatz von Rauchmeldern gerettet werden, aber anhand des Rückganges der Brandtoten kann man schon einen Erfolg ableiten. Hinzu kommt, dass Brände schneller erkannt und schon in ihrer Entstehungsphase gelöscht werden können. Dadurch wird oft bereits Schlimmeres verhindert. Hervorzuheben ist hier auch die Personengruppe mit einem Handicap. Für diese Personen gibt es Sonderlösungen. Ein gutes Beispiel sind hier die Ergänzungen zum herkömmlichen Rauchwarnmelder durch zusätzliche Rüttelkissen und Blitzleuchten für Personen mit Gehörschäden. Diese Personen hätten ohne diese Sonderlösungen keine Chance der schnelleren Branderkennung und somit einer möglichen Selbstrettung. Die Kosten für solche Lösungen werden sogar übernommen.

Wie viel Zeit hat man, um sich selbst und andere in Sicherheit zu bringen, wenn der Rauchwarnmelder Alarm geschlagen hat?
Stefan Budde: Sprach man vor rund 30 Jahren noch von etwa 5 bis 10 Minuten, so sind es durch die mittlerweile anderen Materialien in den Wohnungen nur noch 2 bis 3 Minuten. Aufgrund dieser kurzen Zeitspanne ist neben der schnellen Branderkennung auch die Kenntnis über das richtige Verhalten im Brandfall sehr wichtig.

Warum ist es offensichtlich so schwer, sich im Falle eines Brandes aus der Wohnung zu retten?
Stefan Budde: Leider wissen viele Menschen nicht, was das richtige Verhalten in einem Brandfall ist. Wir erleben immer häufiger, dass die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung in Notsituationen verloren gegangen ist. So wissen zum Beispiel viele Menschen nicht mehr, wie man einen Feuerlöscher bedient oder haben Hemmungen, ihn zu benutzen. Ein weiterer Punkt, eine besondere Herzensangelegenheit von mir, ist die Rücksichtnahme auf seine Nachbarn, wenn diese bereits älter sind oder ein Handicap haben. Diese Personengruppe schafft es oft aufgrund von motorischen oder geistigen Einschränkungen nicht, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Aus diesem Grund appelliere ich an die gute alte Nachbarschaftshilfe. So werden immer wieder Personen aus ihren verrauchten Wohnungen durch Nachbarn vor dem sicheren Tod gerettet. Was vielen auch nicht bewusst ist, ist die Orientierungslosigkeit in einem verrauchten Raum. Selbst uns Feuerwehrleuten, die auf solche Situationen trainiert sind, fällt die Orientierung in einer Brandwohnung schwer. Wenn der Raum erst einmal stark verraucht ist, sieht man im wahrsten Sinne des Wortes die Hand vor Augen nicht mehr. Hinzu kommt, dass der Verstand in einer solchen Ausnahmesituation oft nicht richtig funktioniert.

Fortsetzung

Der Bauverein Gütersloh hat seinen kompletten Wohnungsbestand durch die Firmen Ista und Techem mit Rauchwarnmeldern ausstatten lassen. Sollte es bei den Geräten zu Störungen kommen, wenden Sie sich bitte unter der **Rufnummer 0201/ 50744497** direkt an die Ista-Hotline oder an die Techem-Hotline, die Sie unter der **Rufnummer 0800 / 2001264** erreichen.

EINSTEIGERTIPPS RUND UMS THEMA HANDY UND CO.

Einer aktuellen Umfrage zufolge besitzen mehr als 40 Prozent der über 65-Jährigen ein Smartphone; ein weiteres Viertel der Befragten in dieser Altersklasse benutzt zumindest hin und wieder ein Handy. Da der Umgang mit Mobiltelefonen, Internet, Facebook und anderen Messengerdiensten auch bei älteren Menschen längst zum Alltag gehört, hat der Bauverein Gütersloh am 11. November speziell für diese Zielgruppe eine Informationsveranstaltung angeboten: Unter dem Motto „Smartphones, Tablets, Apps“ gab Sebastian Schütte, beim Bauverein zuständig für den gesamten IT-Bereich, im Wohnpark Schlüterstraße wertvolle Einsteigertipps.

Bereits 1973, so berichtete er in einer kurzen Einführung, hat die Firma Motorola das erste Handy entwickelt, das allerdings erst zehn Jahre später auf den Markt gekommen ist. Für jedermann erschwinglich wurden die Mobiltelefone in den 1990er Jahren. „2007 stellte Steve Jobs das erste iPhone vor und löste damit eine Revolution aus. Von da an traten Smartphones und Tablets ihren Siegeszug an“, erläuterte Sebastian Schütte. Der IT-Experte gab zudem einen Überblick über Apps, die eine Vielzahl neuer Anwendungen eröffnen, erklärte, wie man QR-Codes scannen kann und verwies auf die Webseite des Bauvereins, die es unter anderem möglich macht, Reparaturmeldungen online abzusetzen.

Im Anschluss daran stand er den zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Rat und Tat bei allen Fragen rund um Handy und Co. zur Verfügung. Er zeigte, wie man das Datum einstellen und die Lautstärke des Klingeltons ändern kann, half bei Speicherproblemen, ging auf die Navigation mittels Google Maps ein und erläuterte, wie man Nachrichten und Fotos über Facebook und WhatsApp versenden kann. Und vor allem riet er dazu, sich der modernen Kommunikationstechnologien ohne Scheu zu nähern: „Sie brauchen keine Angst zu haben, denn man kann dabei wirklich nichts kaputt machen!“

Wie sollte man sich im Falle eines Brandes verhalten?
Stefan Budde: Der erste und eigentlich schwierigste Punkt ist, dass man versuchen sollte, ruhig zu bleiben. Dann ist entscheidend, wo der Brand bzw. der Rauch ist. Wichtig ist auch, ob man einen freien Fluchtweg hat oder ob dieser versperrt ist. Bei einem freien Fluchtweg sollte man die Wohnung bzw. das Haus schnellstmöglich verlassen, die Tür hinter sich schließen, um ein Ausbreiten des Brandes zu verhindern, die Nachbarn warnen bzw. bei der Evakuierung helfen und dann an einem sicheren Platz außerhalb des Hauses auf die Feuerwehr warten. Sollte der Fluchtweg versperrt sein, sollte man in ein Zimmer gehen, in dem der Rauch noch nicht ist. Dort macht man sich an einem Fenster bemerkbar und wartet ab, bis die Feuerwehr mit dem entsprechenden Rettungsgerät kommt. Ich empfehle jedem, sich einmal mit dem genauen Vorgehen vertraut zu machen. Unter dem folgenden Link finden Sie hierfür eine sehr gute Beschreibung: **https://www.rauchmelder-lebensretter.de/verhalten-im-brandfall_alt/was-tun-wenn-es-brennt/** .
In diesem Zusammenhang möchte ich die Notrufnummer der Feuerwehr und des Rettungsdienstes ansprechen. Mittlerweile muss man sich für einen Notruf nur noch zwei Dinge merken: die Notrufnummer 112 und dass der Feuerwehrmann am anderen Ende der Leitung Sie durch das Gespräch führt und alle notwendigen Angaben erfragt. Ängste oder Hemmungen vor einem Notruf sind so völlig unbegründet. Mein Tipp: Üben Sie den Ernstfall einfach einmal. Gerade solche Übungen geben einem im Brandfall die notwendige Sicherheit, um dann richtig zu reagieren. Sie decken aber auch Schwachstellen auf, die man dann abstellen kann.

Erfolgreicher START in den Beruf

Für Immobilien hat sich Lea Schoemakers schon seit längerem interessiert. Während eines Schulpraktikums hat sie Einblicke in die Arbeit eines Architekten gewonnen und sich zunächst auch mit dem Gedanken getragen, nach dem Abitur ein Architekturstudium zu beginnen. „Aber dann erschien mir eine Berufsausbildung doch sinnvoller“, sagt sie. Weil der gebürtigen Gütersloherin der Name des Bauvereins geläufig war, hat sie sich dort beworben – und vom ersten Moment an wohl gefühlt. „Schon das Vorstellungsgespräch war sehr offen und entspannt“, berichtet die 19-Jährige.

Am 2. August hat Lea Schoemakers beim Bauverein eine dreijährige Ausbildung zur Immobilienkauffrau begonnen. In den ersten Monaten war sie vor allem im Empfang tätig und hat hier Sylvia Müsse unterstützt. In diesem Bereich laufen viele Fäden zusammen: Telefonate, Posteingänge und unterschiedlichste Kundenanfragen treffen häufig zunächst hier ein und werden in die entsprechenden Abteilungen weitergeleitet. Beste Voraussetzungen also für die neue Auszubildende, um erste Abläufe und Zuständigkeiten innerhalb des Bauverein-Teams und auch schon etliche Mieterinnen und Mieter kennenzulernen. Im Verlauf ihrer Ausbildung wird Lea Schoemakers zudem in der Technik, in der Buchhaltung und in der Vermietung ihr Wissen vertiefen.

Wenige Monate nach ihrem Berufsstart steht für die angehende Immobilienkauffrau fest: „Die Ausbildung beim Bauverein hat meine Erwartungen mehr als erfüllt.“

AGV

AUSBILDUNG IN BESTFORM

Gemeinnütziger Bauverein Gütersloh eG

Auszeichnung für
hervorragende Ausbildung
in der Immobilienwirtschaft
für den Zeitraum Oktober 2021 bis September 2025

Düsseldorf, 28.09.2021

Olaf Rabeiber
Vorstandsvorsitzender

Christoph Beck
Verbandsausschussvorsitzender

Ausbildung in Bestform

„Ausbildung in Bestform“ – dieses Prädikatssiegel hat der Arbeitgeberverband der Deutschen Immobilienwirtschaft e.V. (AGV) Ende September dem Bauverein Gütersloh für seine hervorragende Ausbildung verliehen. Damit hat der AGV, der bundesweit rund 1.300 Wohnungs- und Immobilienunternehmen vertritt, eine Ausbildung auf hohem Niveau ausgezeichnet, die über dem allgemeinen Standard der Branche liegt. Von der herausragenden Ausbildungsqualität profitieren vor allem Berufsanfänger wie aktuell Lea Schoemakers. „Immobilienkaufleute, die in Mitgliedsunternehmen unseres Verbandes ausgebildet wurden, sind auf dem Arbeitsmarkt hoch angesehen“, so der AGV.

Eine neue Optik für die Bauverein-Fahrzeuge

In einer neuen Optik präsentiert sich die Fahrzeugflotte des Bauvereins Gütersloh. Die Wagen sind mit dem neuen Logo beklebt worden. Die beiden Transporter des Regiebetriebs zieren die Silhouetten eines Installateurs („Wir sorgen für das richtige Klima“) und eines Malers („Wir schaffen ein malerisches Umfeld“). Aussagen wie „Wir leben Gemeinschaft“ und „Wohnen mit Zukunft“ vermitteln auf den PKW die Philosophie des Bauvereins.

Unterwegs mit dem Vereinsmobil

Möchten Sie mit Ihrer ganzen Familie einen Ausflug ins Grüne machen? Oder steht für Ihren Verein ein Auswärtsspiel an? Reichlich Platz für solche und andere Unternehmungen bietet das Vereins- und Sozialmobil, das Sie als Mitglied des Bauvereins Gütersloh kostenlos mieten können. Und das ist ganz einfach: Sie bekommen bei uns einen Gutschein und wenden sich damit zur Terminvereinbarung an das Autohaus Koop an der Dieselstraße 9 in Gütersloh, das den Fiat Ducato in Kooperation mit dem Bauverein und der Werbeagentur Lehnert zur Verfügung stellt. Lediglich der Kraftstoff muss von Ihnen selbst bezahlt werden.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann sprechen Sie Martina Baumann-Polchow,
Telefon 05241 / 9037-22,
E-Mail: baumann@bauverein-gt.de an.

Seit 50 Jahren wohnen die Mietjubilare beim Bauverein Gütersloh.

500 Jahre beim Bauverein Gütersloh

Insgesamt 500 Jahre beim Bauverein Gütersloh – auf diese stattliche Zahl kommen die Mietjubilare, die am 19. Juli der Einladung der Wohnungsgenossenschaft zu einem geselligen Nachmittag im Hotel Appelbaum gefolgt waren. Vorstandsvorsitzender Jörg Höfel begrüßte zehn Mieterinnen und Mieter, die allesamt im Jahr 1970 in eine Wohnung des Bauvereins gezogen sind und bis heute dort wohnen. „Wegen der coronabedingten Beschränkungen konnten wir dieses besondere Jubiläum nicht, wie geplant, im vergangenen Jahr feiern. Umso mehr freue ich mich, heute die erste offizielle Veranstaltung in meiner nun nicht mehr ganz neuen Funktion wahrnehmen zu können“, sagte Höfel, der seit dem 1. Juli 2020 an der Spitze des Bauvereins steht.

Bei Kaffee und Kuchen wurden schnell Erinnerungen an den Erstbezug der Neubauten vor fünf Jahrzehnten wach, bei dem zunächst noch die Zimmertüren auf sich warten ließen. In fröhlicher Runde wurde von der provisorischen Reparatur eines Kellerrohres mit einem Fahrradschlauch berichtet, der wider Erwarten lange Zeit im wahrsten Sinne des Wortes dicht gehalten hat. Eigentlich, so erzählte eine Mieterin, sollte sie auf Wunsch ihres Sohnes zu ihm nach Süddeutschland ziehen, doch: „Ich habe meinem inzwischen verstorbenem Mann versprochen, dem Bauverein die Treue zu bewahren.“ Wie in einer Familie fühlt sich eine andere Mietjubilarin in ihrer Hausgemeinschaft aufgehoben. Sie genießt den Komfort und den neuen Balkon nach der Modernisierung des Hauses und ist sich sicher: „Hier möchte ich noch lange wohnen bleiben.“

„Heimat shoppen“

für eine lebenswerte Innenstadt

Monatelange Lockdowns, zurückhaltendes Verbraucherverhalten, keine Stadtfeste: Die Corona-Pandemie setzt dem lokalen Einzelhandel, der Gastronomie und den Dienstleistern stark zu. Um auf ihre Bedeutung aufmerksam zu machen, hat sich die Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostwestfalen zu Bielefeld an der bundesweiten Aktion „Heimat shoppen“ beteiligt. Mit dieser Initiative soll deutlich gemacht werden, dass die Unternehmen neben der reinen Versorgungsfunktion mit Gütern und Dienstleistungen durch ihr vielseitiges Engagement dazu beitragen, dass unsere Städte attraktiv und lebenswert sind. „Dazu gehören neben der Beratung und dem Wohlfühlgefühl in der City auch die Bereitstellung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, die finanzielle Unterstützung bei Stadtfesten und das Sponsoring von Vereinen“, sagt Marco Rieso, Leiter des Referats Handel und Dienstleistung bei der IHK. Auf die Aktion ist auch in Gütersloh mit Plakaten, Aufklebern, Einkaufstaschen und anderen Werbemitteln hingewiesen worden. Der Bauverein hat sich an der Initiative beteiligt, indem er die Plakate in seiner Geschäftsstelle aufgehängt und Gummibärchentüten verteilt hat.

Christkindlmarkt

lädt zum Bummeln ein

Er ist einer der schönsten Weihnachtsmärkte in der Region: Nach der coronabedingten Zwangspause des Vorjahres hat der Christkindlmarkt in Wiedenbrück wieder seine Pforten geöffnet. Bis zum 23. Dezember kann man sich von seiner anheimelnden Atmosphäre verzaubern lassen. Durch einladende Stadtportale betritt man den Marktplatz mit seinen historischen Fachwerkhäusern, der die stimmungsvolle Kulisse des Christkindlmarktes bildet. Mehr als 40 Stände sind entlang der gemütlichen Budengassen aufgebaut, durch die man nach Herzenslust bummeln kann. Angeboten werden Spielzeug und kunstvoll gefertigte Krippen, Räuchermännchen und Engel, Keramik und Porzellan, Kerzen und dekorativer Adventsschmuck – hier wird wirklich jeder fündig, der noch auf der Suche nach einem ganz besonderen Weihnachtsgeschenk ist. Selbstverständlich kommt auch das leibliche Wohl nicht zu kurz: Es duftet verführerisch nach Glühwein, Waffeln, gebrannten Mandeln und anderen Köstlichkeiten zumeist regionaler Hersteller.

Geöffnet ist der Wiedenbrücker Christkindlmarkt montags bis donnerstags von 14.30 bis 21 Uhr, freitags von 14.30 bis 22 Uhr, samstags von 12 bis 22 Uhr und sonntags von 12 bis 21 Uhr. Vor dem Besuch sollte man sich kurzfristig über die aktuell geltenden Corona-Regelungen informieren.

Köstliche Zimtschnecken mit Frischkäse-Zuckerguss!

ZUTATEN:

Für den Teig
200 ml Milch
50 g Butter
450 g Mehl
½ TL Salz
70 g Zucker
1 Ei
1 Pck. Hefe

Für die Füllung
50 g Butter (weich)
130 g brauner Zucker
2 TL Zimt

Für die Glasur
100 g Frischkäse
30 g Butter
100 g Puderzucker
4 Tropfen Vanillearoma

ZUBEREITUNG:

Milch und Butter erwärmen, bis die Butter geschmolzen ist. Zunächst Mehl, Salz, Zucker und Ei in eine Schüssel geben. Eine Mulde in das Mehl drücken und die Hefe hineinbröseln. Die Milch hineingießen und alles zu einem glatten Teig verkneten. Wenn der Teig noch zu klebrig ist, nach und nach nur so viel Mehl hinzugeben, bis er sich gut verarbeiten lässt. Zugedeckt an einem warmen Ort 1 Stunde gehen lassen.

Den Teig rechteckig ausrollen und mit der Butter bestreichen. Zucker und Zimt mischen und darüber streuen. Von der langen Seite her aufrollen und in 2 - 3 cm dicke Scheiben schneiden. Mit der Schnittfläche nach unten in eine gefettete Auflaufform setzen und zugedeckt weitere 30 Minuten gehen lassen.

Die Zimtschnecken im vorgeheizten Backofen bei 180 °C Ober-/Unterhitze ca. 15 - 20 Minuten backen. Währenddessen alle Zutaten für die Glasur verrühren.
Die Glasur auf den warmen Rollen verteilen und servieren.

Der Bauverein-Ökotipp

In vielen Badezimmern und Küchen sind sie täglich im Einsatz: Feuchttücher und reißfeste Tücher zum Putzen oder für die Körperpflege. Doch genau das, was sie so praktisch macht, lässt sie auch zum Problem werden: ihr Kunstfaseranteil. Anders als das herkömmliche Toilettenpapier, das aus Cellulose besteht, lösen sich die reißfesten Tücher nicht im Wasser auf. Sie lassen sich zwar in der Toilette wegspülen und schwimmen mit dem Abwasser über den Kanal zur Kläranlage. Jedoch verheddern sie sich auf dem Weg dorthin in den Abwasserpumpen und verstopfen sie schlimmstenfalls. Wer also unbedingt Feuchttücher benutzen möchte, muss sie über den Restmüll entsorgen. Oder am besten gleich zu wasch- und wiederverwendbaren Tüchern greifen!

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinnütziger Bauverein Gütersloh eG
Strengerstraße 12, 33330 Gütersloh
Fon: 0 52 41 / 90 37 – 0
E-Mail: info@bauverein-gt.de

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Höfel (Vorstand)
Text: Regina Doblies
Gestaltung: Heinrich Dunstheimer
Fotos: Tamara Pribaten
Fräulein Blomberg - Studio für Fotografie
Alle anderen Fotos: Bauverein Gütersloh
Druckerei: zum Stickling

Besuchen Sie uns auch auf Facebook, unter www.bauverein-gt.de und Instagram unter bauvereingt

BAUVEREIN GÜTERSLOH
Mein Wohnort